

Montag
den 31. October.

Die rundfunfzigster
Jahrgang.



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**
Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen werden die Landwehr-Mannschaften und die Mannschaften der Secewehr I. Classe des Jahrgangs 1867, sowie die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig eingetretene Mannschaften des Jahrgangs 1869, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, die Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden dieser Altersklassen nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortshäusern dieselben

a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 4 Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 72

- den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Lützen im Gasthose zum rothen Löwen;
- den 3. November cr., Mittags 12 Uhr, in Großgörschen am Denkmale,
- den 3. November cr., Nachmittags 3 Uhr, in Kleingörschen am Wälferschen Gasthose,
- den 4. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Kößschau am Gasthose,
- den 4. November cr., Mittags 12 Uhr, in Böschchen am Kiegschen Gasthose,
- den 5. November cr., Mittags 12 Uhr, in Schkeuditz auf dem Marktplatz;

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 72

- den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose,
- den 3. November cr., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose,
- den 4. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt im Gasthose zum Stern,
- den 4. November cr., Mittags 12 Uhr, in Schafstädt am Rathskeller,
- den 5. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose,
- den 5. November cr., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hof die Mannschaften des Landwehrbezirks, sowie die Mannschaften des Jahrgangs 1867 und die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig gedienten Mannschaften des Jahrgangs 1869, sowie die Jahrgänge 1874 und 1875 des Stadtbezirks,
- den 5. November cr., Nachmittags 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hof die Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879, 1880 und 1881, sowie die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften des Stadtbezirks bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unsehrbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg gehen keine besondere Ordres mehr zu. Die Militairpässe sind mit zur Stelle zu bringen Weissenfels, den 15. October 1881.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

A. Gündell.

Die Ortsvorsteher weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinde-Versammlungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.
Merseburg, den 15. October 1881.

Der Königliche Landrath v. Seiddorff.

Politische Wochenschau.

Die Wahlagitation ist vorüber, der neue Reichstag ist gewählt! Ein „Gott sei Dank“ wird sich mancher Brust entringen haben. Wie der Reichstag endgiltig zusammengesetzt sein wird, heut läßt sich's noch nicht in seiner ganzen Ausdehnung sagen, mag er nun aber liberal oder conservativ sein, wir hoffen in jedem Falle, daß der gesunde Sinn unseres Volkes siegreich sich Bahn brechen und schließlich über alle Parteimaginationen siegen wird. — Kaiser Wilhelm ist von Baden-Baden, wo die Kaiserin in Augusta noch ferner verweilt, nach seiner Residenz Berlin zurückgekehrt und begab sich alsdann auf einige Tage als Gast des Großherzogs von Mecklenburg nach Ludwigslust zur Abhaltung von Jagdtagen. Ebenfalls um der edlen Jägerlust zu huldigen und St. Hubertus sein Opfer darzubringen war unser Kronprinz nach Schlesen gereist. In der schlesischen Hauptstadt Breslau feierte der hohe Herr sein hundertundzwanzigjähriges Jubiläum als Chef des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments, herzlich empfangen nicht nur von den Soldaten, sondern auch von dem ganzen Volke. In den Jubel über die Ankunft des Kronprinzen in

Breslau mischte sich noch das Trauergeräusche für den dahingeschiedenen Fürstbischof Dr. Heinrich Förster von Breslau, welcher in dem im österrichischen Theil seiner Diöcese belegenen Schloß Johannisberg plötzlich verschieden ist. Man sprach seit längerer Zeit über eine herbeizuführende Einigung zwischen Staat und Kirche, bezw. des Bischofsstuhls, jetzt hat der Tod eigenmächtig die Lösung übernommen. Wie wollen hoffen, daß der Kulturkampf mehr und mehr verjüngen und ein Zeitalter des Friedens auch auf kirchlichen Gebiete nun endlich anbrechen wird. Fast gleichzeitig ist der protestantische Bischof von Jerusalem verschieden, dem der amtliche deutsche Reichsanzeiger einen warmen Nachruf widmet. Noch eines Ereignisses aus dieser Woche müssen wir erwähnen, bevor wir zu der Darstellung der Thatsachen im Auslande übergehen, nämlich des 82. Geburtstages des ersten Feldherrn seiner Zeit, des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke. In stiller Zurückgezogenheit hat der greise Held sein Geburtsfest gefeiert, aber doch hat man denselben nicht vergessen, und in Köln am Rhein ist eine Statue des großen Schlachtenlenkers enthüllt worden. Fest wie das Denkmal steht, wird auch das Gedächtniß der großen Thaten in unserm

Volke für immer und ewig fortleben, denn sie sind selbst mit dem deutschen Reiche aufs Engste verbunden. Gehen wir bei Köln über den Rhein nach Frankreich hinein, und schauen wir uns dort um, so eröfneten wir nur wieder den alten Kampf, den alten Streit, den alten Lärm. Haupt-sächlich richtet sich jetzt die öffentliche Meinung gegen den tunesischen Feldzug und gegen die in denselben vorgekommenen Unregelmäßigkeiten. Man will die ganze Regierung und die Generale in Anklagezustand versetzen, hat sie auch theilweise schon zum Tode verdammt, und was dergl. Redensarten mehr sind. Daß übrigens mancher Schwärmer sich in Folge dessen doch hinverrückte Gedanken in den Kopf setzt, beweist zur Genüge, daß neulich ein Provinziale ein Attentat auf Gambetta ausüben wollte. Der arme Kerl wurde zur Klarstellung seines Geisteszustandes vorläufig eingesperrt, die Führer aber reden ruhig weiter. Nun, wir meinen, daß Gambetta als Ministerpräsident, und allzu weit ist er ja nicht mehr davon entfernt, sich schon seine Leute aufzusuchen und sie zur Raision bringen wird. In Tunesien selbst rücken die französischen Truppen in verschiedenen Kolonnen gegen die Aufständischen vor; die Entscheidung steht für die nächsten Tage in Aussicht. Immer ruhiger, soweit es eben

möglich ist, gestalten sich die Verhältnisse in England; in Irland beginnt man sich immer mehr und mehr unter die feste Hand der Regierung zu beugen, auch die Boern, von denen man eine Verwerfung der Convention erwartete, haben sich gefügt und damit ist das bereits drohende Kriegesgepöhl aus dem Wege geräumt. Ganz verstimmt ist die ägyptische Frage, die englischen und französischen Panzerschiffe haben Ägypten verlassen, und die Kommissäre des Sultans sind wieder in Konstantinopel angelangt. Damit ist die ganze Affaire zunächst beendet. Als epochenmachendes Ereignis dieser Woche tritt die Reise des Königs Humbert von Italien und seiner Gemahlin Marquerita nach Wien hervor. Die Entrevue ist die unmittelbare Folge der französischen Aktionspolitik in Tunis, wodurch die Italiener so tief verlegt wurden. Man spricht auch davon, daß König Humbert Berlin besuchen wird, und daß ein deutsch-österreichisch-italienisches Bündnis geschlossen werden dürfte. Das letztere bezweifeln wir jedoch, wenigstens wird sich Deutschland und Oesterreich nicht zum Volkstrefener von alzu egoistischen Wünschen Italiens hergeben, die etwa aus Tripolis zc. bafiren könnten. „Das Kaiserreich ist der Friede“, dieses Wort Napoleons findet vor Allen auf Deutschland die richtige Anwendung, während es der Sprecher so sehr mißbrauchte. Die ersten 10 Jahre des Bestehens haben wir im Frieden verlebt, und hoffentlich wird er noch lange uns erhalten bleiben.

Telegraphische Nachrichten.

Ludwigslust, 29. October. Sr. Majestät der Kaiser, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, der Prinz Karl, der Prinz August von Württemberg und die Herzoge Paul und Johann Albrecht begaben sich bei schönstem Wetter heute um 9 Uhr zur Saunjagd nach Jasany und sind wohlbehalten von da zurückgekehrt. Abends war Galadiner im goldenen Saal, später Thee in der Halle, inzwischen glänzende Beleuchtung des Schloßplatzes und der Cascaden bei prächtigem Herbstwetter. Morgen früh Gottesdienst im Hofschloß, dann Dejeuner und Mittags Rittfahrt Sr. Majestät und der übrigen hohen Gäste nach Berlin.

Wien, 28. October, Abends. Anlässlich der Anwesenheit des Königs und der Königin von Italien fand heute Abend Galavorstellung im Opernhause statt. Das Haus war in allen Räumen von einem dinstingierten Publikum besetzt. Die Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie die hohen Staatswürdenträger waren in großer Galla. Bald nach 7 Uhr erlösch der Hof, vom Publikum durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Der Kaiser führte die Königin von Italien, der König von Italien die Kaiserin;

es folgte sodann der Kronprinz mit der Kronprinzessin, die Erzherzöge und Erzherzoginnen, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela. In der Mitte der Hofloge nahm der König Humbert Platz, welcher zur Linken die Kaiserin hatte, während rechts die Kronprinzessin, die Erzherzogin Maria Theresia und Leopold saßen; links von der Kaiserin hatte die Königin von Italien Platz genommen, dann folgte der Kaiser und die Prinzessin Gisela. Die Herrschaften wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse bei und wurden bei der Abfahrt von der zahlreich amwesenden Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt.

Wien, 28. October, Abends. Die Minister Depretis, Mancini und der Kabinettschef Bianchi begaben sich um 1 Uhr nach dem Ministerium des Auswärtigen und konverirten dort eine volle Stunde mit dem Sektionschef v. Kallay und dem Grafen Wolfenstein. Die beiden letzteren machten den italienischen Ministern später ihre Gegenbesuche. Auch Graf Andráffy machte den italienischen Ministern seinen Besuch und ließ dabei eine Karte für den König und die Königin von Italien zurück.

Wien, 29. October. An der heutigen Jagd in Simberg nahm der Kaiser wegen Empfanges der Delegation mit Theil. König Humbert deforirte den Erzherzog Johann Salvator von Toscana eigenhändig mit dem Annunziata-Orden. Um 12 Uhr fand der feierliche Empfang der ungarischen Delegation in der Hofburg statt. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Kardinals Haynald betont die allgemeine Friedensbedürfnis und die guten Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten, ohne eine besonders namhaft zu machen, ferner die Fortschritte der friedlichen Gestaltung des Orients auf Grund des Berliner Vertrages und die Konsolidirung der bosnischen Verhältnisse.

Paris, 28. Okt. Die Deputirtenkammer wurde heute von Guichard als Altersvorsitzenden eröffnet. Der Vorschlag Guichards, einen provisorischen Präsidenten zu wählen, stieß auf lebhafteste Proteste der äußersten Linken; dem Deputirten Louis Blanc, welcher beauftragt war, den Protest der äußersten Linken zu begründen, wurde jedoch vom Altersvorsitzenden das Wort nicht ertheilt. Bei der Wahl eines provisorischen Präsidenten wurde Gambetta mit 317 von 364 abgegebenen Stimmen gewählt, zu Vizepräsidenten wurden Brisson und Philpotteaux gewählt. Die neuen radikalen Deputirten zeichneten sich durch Standalmachen aus und so eröffnete die Kammer gleich wieder mit einer der bekanntesten tumultuarischen Parlamentsscenen.

Paris, 29. October. Wie verlautet, hat der Präsident Grévy in seiner letzten Unterredung mit Gambetta Letzteren angeboten, die Leitung des Kabinetts zu übernehmen. Gambetta

solll das Anerbieten Grévy's angenommen haben und würde volle Freiheit der Aktion erhalten und das Präsidium des Ministerkongress mit oder ohne Portefeuille übernehmen. Ueber das Programm und die Zusammenfassung des neuen Kabinetts hat Gambetta noch nichts zu erkennen gegeben. Man glaubt, Léon Say werde das Finanzministerium und Freycinet das Kriegsministerium übernehmen. Als sicher wird angesehen, daß Ferry auf seinem Posten als Unterrichtsminister verbleibt. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer wird voraussichtlich Brisson gewählt werden.

Paris, 29. October. Aus Tunis wird gemeldet: Die Nachricht vom Tode Ali Ben Amars, des Führers der tunesischen Aufständischen, wird bestätigt, die Aufständischen sollen sehr entmuthigt sein. — Die französischen Militärbehörden haben beschloffen, die tunesischen Truppen mit Unterhalt zu versehen. — Die Kolonne des Generals Sabatier ist gestern früh in Kairuan eingetroffen. Trotz der großen Hitze war die Haltung der Truppen vortrefflich, ebenso der Gesundheitszustand. — Eine Depeche der Republique Francaise bestätigt, daß die Expedition nach dem Süden von Tunis gehen werde, wohin sich die Injuranten mit ihren Familien und ihren Heerden geflüchtet haben.

Wlad d, 29. October. Bei der Adressdebatte in der Deputirtenkammer beantragte der Deputirte Pidal ein Amendement, wonach der Regierung ein Tadelwortum ertheilt werden solle, weil dieselbe wegen der in Rom bei der Ueberlieferung der Leiche Pius IX. vorgefallenen Unordnungen keinen Protest erhoben hätte. Der Minister des Aeußern rechtfertigte das Verhalten der Regierung, welcher eine Einmischung in die innere politischen Angelegenheit Italiens nicht zustande. Die Urheber der Unruhen seien bestraft worden. Hierauf wurde das Amendement Pidal's mit 204 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Hairo, 28. Oktob.r. Durch ein Dekret des Khevide ist die Reorganisation der Militär- und Marineschule angeordnet.

Schlüsselburg, 29. October. Gestern ist das erste Ladoga-Eis in die Neva eingetreten. Dasselbe nimmt die ganze Breite des Flusses ein. Die Dampferverbindung ist unterbrochen, alle Kanäle sind zugefroren.

Belgrad, 29. October. Verbürgten Gerichten zufolge wurde der Erzbischof von Belgrad in Folge seiner Weigerung, das Lagengesetz zu revidiren, auf Vorschlag des Kultusministers seinen Funktionen als Erzbischof und Metropolit entzogen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Merseburg, den 29. October. (General-Synode.) Nach einem Gebet des General-

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Und so war es. Die Schritte näherten sich mehr und mehr dem Orte, wo sich die Weiden befanden.

Es war Wernheim, der Walther bereits in seinem Hause gesucht, ihn dort aber nicht gefunden hatte. Man hatte ihm gesagt, wo er ihn treffen könne, und als er endlich seiner ansichtig ward, schien er beim Anblick der gebrochene Gestalt Walthers doch zu zögern, ob er mit dem jungen Mann so schonungslos verfahren solle.

Aber die einmal gegebenen Verhältnisse machten es ihm seiner Ansicht nach zur Pflicht und er wußte sich schnell über seine Bedenken hinwegzusetzen. Entschlossen trat er auf Walther zu und begann:

„Verzeihen Sie, Herr Brandt, daß ich Sie in Ihrer Einamkeit störe; aber eine Sache von Wichtigkeit zwingt mich, Sie hier aufzusuchen.“

Walther verbeugte sich leicht, fragte aber nicht nach dem Begehr Wernheims, dessen ziemlich unfreundliches Gesicht ihm wenig Vertrauen erweckend war. Er verbarnte deshalb in seiner Stellung und erwartete ruhig die Eröffnungen Wernheims.

Dieser fuhr fort: „Sie wissen jedenfalls, Herr Brandt, daß ich die Stelle Ihres Vaters

wieder besetzt habe und da sich der neue Inspector bereits wegen der ihm angewiesenen sehr beschränkten Räumlichkeiten beklagt hat, so wollte ich die Bitte an Sie richten, sich nach einer passenden Wohnung hier im Dorfe, deren es hinreichend geben soll, umzusehen. Zur Ausföhrung Ihrer Ueberlieferung bin ich gern bereit, das Arbeitspersonal zu stellen und den Mietzins bis zu Ihrer völligen Wiedereingetung zu erstatten. Ich wünsche und hoffe jedoch, daß Sie meinem Anerbieten keine böse Absicht beilegen, da mich nur die gegebenen Verhältnisse veranlassen konnten, Ihnen diese Unannehmlichkeit zu bereiten.“

„Ich weiß wohl“, entgegnete Walther, „daß Ihnen durch meine Krankheit große Unannehmlichkeiten verursacht sind, und es steht bei mir, Sie deshalb um Verzeigung zu bitten. Was nun Ihr freundliches Anerbieten betrifft, so sage ich Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank, muß jedoch bebauern, davon keinen Gebrauch machen zu können, da ich meine Anordnungen bereits getroffen und noch heute hier abzugehen gedenke. Eine Anstellung, die ich erhalten, zwingt mich, auf meinen Posten zu gehen und noch heute Abend gedenke ich nach Breslau zu reisen.“

Wernheim athmete bei dieser Mittheilung erleichtert auf. Er war es zufrieden, den jungen Mann ganz aus dem Gesichtskreis zu verlieren, der, wenn er eine Abnung von seiner schweren Schuld gehabt, ihn hätte vernichten können.

Um aber nicht grauam zu erscheinen, wollte Wernheim wenigstens einige freundliche Worte des Abschieds an Walther richten und sagte:

„Da ich Ihnen mit Nichts gefällig sein kann, was ich um lieber gethan hätte, als das Andenken an Ihren seligen Vater noch frisch in meiner Erinnerung setzen, so wünsche ich Ihnen Glück auf Ihrem ferneren Lebenswege und sage Ihnen ein herzliches Lebewohl.“

Er reichte Walther zum Abschiede die Hand, die dieser ehrerbietig entgegennahm. Die letzten freundlichen Worte Wernheims schienen ihm aber doch als eine Aufmunterung zu gelten, seinem heißesten Wunsche Worte zu verleihen, nur war es immer noch ein gewisses Gefühl der Scheu, die ihn abhielt, direct auf sein Ziel loszugehen und er begann:

„Ihr freundliches Entgegenkommen ermutigt mich, Herr Wernheim, mich Ihnen mit einer Bitte zu nahen, die darin besteht, daß Sie mir gütigst gestatten wollen, einst wieder, wenn auch nur beifügungsweise, hierher zurückkehren zu dürfen. Es knüpfen sich so viele schöne Erinnerungen aus meiner Jugendzeit an diesen Ort, daß es mir schwer werden wird, denselben ganz zu verlassen; außerdem giebt es aber noch ein anderes, höheres Interesse, daß mich zu dieser Bitte veranlaßt.“ Sollten Sie die Freundlichkeit haben, meinen Wunsch zu erfüllen, so werde ich mich sehr glücklich schätzen, insofern ich Gelegenheit finden werde, Ihnen eine andere damit zusammenhängende Bitte vorzutragen, deren Erfüllung das höchste Ziel meines Lebens bildet und die ich eben darum noch nicht anzusprechen wage, weil ich mir erst eine, jedem Andern gleichberechtigte Lebensstellung erringen muß, um auf deren Erfüllung rechnen zu können.“ (Fortsetzung folgt.)

Supr-intendent D. Müller eröffnete der Präses, der Königl. Regierungs-Präsident von Wedell die 3. ordentliche Provinzial-Synode. Der Personenstand wurde festgestellt, die Legimationen geprüft und die Verpflichtung der anwesenden Mitglieder vollzogen. Durch Acclamation wurde der Präses Regier. Präsident von Wedell wieder gewählt. Ebenso Superintendent Rogge, Graf Schulenburg-Angern, Superintendent Grabe, durch Wahl Landrath von Gerlach, Superintendent Dr. Wolf und Ober-Regierungsrath Schebe durch Acclamation zu Mitgliedern des Synodal-Vorstandes. Zu Stellvertretern wurden in verschiedenen Wahlgängen: Superintendent Dr. Fischer, Graf von Hagen, Superintendent Lic. Holzheier, Professor Dr. Herbst, Superintendent Förster, Probst Borkmann bestimmt. Die Bildung von 8 Commissionen und die Vertheilung der zur Berathung kommenden Vorlagen bildeten den Schluß der ersten Verhandlung.

Merseburg. Der nordische Specialkünstler und Illusionist Schradieck, welcher gestern seine Brillant-Soirée in der Kaiser Wilhelms-Halle eröffnet hat, ist eine Zugkraft ersten Ranges, der überall reichen Beifall gerntet hat. Was ist ein Illusionist? wird man fragen. Ist es etwa ein neues Wort für eine alte Sache? Wer

Herrn Schradieck gesehen hat, wird diese Frage gewiß verneinen! Um sich einen Begriff davon zu machen, was dieser Wundermann leistet, so muß man bekennen, daß alles bisher Gesehene dagegen den Eindruck von Kinderspielen macht. Die Aufnahme war eine so günstige, wie sie nur Specialitäten ersten Ranges erzielt haben. Beschreiben lassen sich die Illusionen Schradieck's nicht! Man muß gesehen haben, wie er, mitten im Publikum stehend, einen Vogelfäsig mit lebenden Insekten unter den Fingern verschwinden läßt, um einen Begriff zu bekommen von dem, was es mit den Illusionen des Künstlers auf sich hat.

Weissenfels. Nach den vorläufigen Ermittlungen des Wahl-Resultates findet im Wahlkreise engere Wahl zwischen Graf von Flemming-Crossen mit ca. 5150 und Rittergutsbesitzer Rohland-Goldschahn mit etwa 7000 Stimmen statt. Abgegeben sind 17,200 Stimmen, wovon Professor Wagner-Berlin 3500 und Schriftsteller Liebknecht-Leipzig 1500 Stimmen erhalten haben.

— Aus dem Harze und Thüringen wird gemeldet, daß dort an verschiedenen Stellen der Schnee schon fast $\frac{1}{2}$ Fuß hoch liegt.

Wahl-Resultat.

In dem Merseburg-Querfurter Reichstags-Wahlkreise sind
6770 Stimmen für Herrn v. Hellborn,
9457 Stimmen für Herrn Gutsbesitzer Panse
abgegeben; 39 Stimmen sind zerplittert.

Metrologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	30./10. Abds. 8 U.	31./10. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	756.50	757.0
Thermometer Celsius	— 0.5	— 1.1
Rel. Feuchtigk.	80.6	78.0
Bewölkung	6	6
Wind	NNO.	NNO.
Stärke	2	3

Predigt-Anzeigen.

Katholische Kirche. Dienstag den 1. November, am Feste Aller heiligen, ist um 7 Uhr Frühmesse, um 9 Uhr Hochamt.

Mittwoch den 2. November, am Tage Aller seelen, um halb 8 Uhr ein Requiem.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden die Personenstandsaufnahme-Bogen zum Zwecke der Klosettneuer-Beranlagung pro 1882/83 ausgezogen werden. Wir ersuchen die Haushaltungsvorstände zc. dieselben nach dem Stande vom 12. November cr. genau auszufüllen und vom 12. November cr. ab zur Abholung bereit zu halten.

Der Magistrat.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Grundstücks-Verpachtung.

Das der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft gehörige in Klur Merseburg zwischen dem Bahnkörper und dem Wege nach Stechnersberg belegene Grundstück von 42 Aren soll

Donnerstag den 3. November cr., von Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, an Ort und Stelle meistbietend auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Weissenfels, den 28. October 1881.

Die Betriebs-Inspection I.

Hausverkauf!

Ein auf hiesigem Sande belegenes in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus nebst Hintergebäude, bestehend aus 5 Stuben nebst dazu gehörigen Kammern und Küchen, kleinen Hofraum und einem Hausplane von ca. $\frac{1}{2}$ Morgen, ist durch mich zu verkaufen. Jährlicher Mietsertrag 130 Thlr. Kaufpreis 1600 Thlr. und Anzahlung 800 Thlr.

Merseburg, den 28. October 1881.

Gelbert, Rr.-Ver.-Actuar z. D.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige an ein geehrtes Publikum von Merseburg u. Umgegend, daß ich am hiesigen Orte
Gotthardtsstrasse Nr. 28,

ein
**Schnitt-, Mode-, Leinen und
Wollwaaren-Geschäft**

eröffnete.

Indem ich bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise zusichere, bitte ich bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Achtungsvoll

Johanne Bauer,

Gotthardtsstraße Nr. 28.

Apfel und Birnen halte stets vorrätzig und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

D. D.

Ein Posten

Buckskinhandschuhe

ist, um damit zu räumen unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.

Handschuhfabrik von

C. Zeigermann, Burgstraße 11.

KAISER-HALLE.

Heute Montag, den 31. October u. Dienstag, den 1. November

Die Bauber-Welt.

Dargestellt von dem
Nordischen Special-Bauber-Künstler und
Illusionisten Direktor **Schradieck**
aus Hamburg.

in seinen unübertrefflichen humoristischen Original-Piccen, bestehend aus den neuesten und großartigsten Erfindungen auf dem Gebiete der feineren Salon-Magic, Physik, Optik und Hydraulik. Illusiones nocturnes Megascope gigantesque und Nachahmung wirklicher Wunder.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz 75 Pf. Saal 50 Pf. Galerie

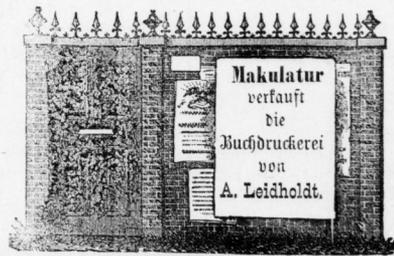
25 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Wiese und Matto

Reservirter Platz 60 u. Saal 40 Pf.

Einlaß 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Alles Nähere befragen die Tageszettel.

NB. Die Vorstellungen sind nicht privaten Charakters, sondern für jedermann.



Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines
**Hut-, Mützen-, Filz- und
Pelzwaarenlagers**

verkaufe ich um schnell damit zu räumen alle Vorräthe meines Waarenlagers zu dem Selbstkostenpreise.

Markt 16. **Fr. Schimpf.** Markt 16.

